

15. Juli 2023 – Arbeitskreis Heimatgeschichte Mitterfels e.V. - Jahresprogramm
Mitterfels, Katholische Kirche St. Georg mit Kompositionen von Joseph Brettner
Elisabeth Vogl und Kirchenchor unter der Leitung von Markus Becker, Siegrfried
Seyfried Organist

Programm

Orgel: Stefan Seyfried, Kirchenchor Mitterfels unter der Leitung von Markus Becker

1. Orgel - Stefan Seyfried:
Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777): Allegro assai
2. Elisabeth Vogl: Begrüßung und Vorstellung der Mitwirkenden; Geschichte der
St. Georgskirche bis 1734
3. Kirchenchor zwei Lieder:
Joseph Brettner: „Aus den fünf Liedern des heiligen Herzens Jesu“:
„Stilleben im Herzen Jesu“ und „Ein Herz hab ich gefunden“
4. Elisabeth Vogl: Pfarrer Joseph Brettner - Vita
5. Kirchenchor zwei Lieder
Joseph Brettner: Requiem
Kyrie und Benediktus
6. Elisabeth Vogl: Baugeschichte St. Georg bis 1941
7. Joseph Brettner: Jesukindlein, komm zu mir
8. Elisabeth Vogl: Änderungen in der Kirche St. Georg durch Pfarrer Joseph
Brettner bis 1951 und Renovierung durch Pater Dominic Daschner 2020 –
2021/22
9. Orgel: Stefan Seyfried:
Theodor Grünberger (1756-1820): Allegretto
10. Dank an die Mitwirkenden

Begrüßung:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mitterfels, liebe Musik- und Geschichtsinteressierte,



es freut mich ganz besonders Sie alle heute hier als Vorsitzende des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mitterfels e.V. und im Namen der Kirchenverwaltung in der renovierten Kirche St. Georg begrüßen zu dürfen. Pater Dominik Daschner lässt sich entschuldigen, er hat in Haselbach Beichte. Begrüßen darf ich Sie zu einer Kirchenführung oder besser gesagt einer Einführung in die Geschichte der Mitterfelser St. Georgskirche.

Musikalisch umrahmt wird der historische Teil durch zwei Orgelstücke, aufgeführt durch den stellvertretenden Leiter der Musikschule Mitterfels, Herrn Stefan Seyfried. Dieser hat gerade als Auftakt das Allegro assai von Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777) gespielt.

Und als besonderes High-Light wird uns der Mitterfelser Kirchenchor, den es nunmehr schon seit 22 Jahren gibt, unter der engagierten Leitung von Markus Becker, fünf durch den ehemaligen Ortspfarrer Joseph Brettner komponierte Stücke vortragen. Diese Stücke waren sicher schon viele Jahrzehnte nicht mehr in Mitterfels zu hören. Markus Becker hat die Noten durch die Bibliothek des Diözesanarchivs Regensburg übermittelt bekommen.

Danke an dieser Stelle an den Leiter der Diözesanbibliothek Regensburg, Herrn Dr. Raymond Dittrich und an Michael Braun, einen Kirchenmusikstudenten an der Universität Regensburg, der diese Stücke dort ausfindig gemacht hat.

Beginnen möchte ich den geschichtlichen Teil mit der Burgkapelle St. Georg:



Burgkapelle als Vorgängerbau, belegt ab 1221

Zur Mitterfelser Burganlage gehörte ursprünglich eine kleine Kapelle. Sie befand sich seit 1221 im Besitz des Klosters Oberaltaich, wie 1224 durch Papst Honorius III. erneut bestätigt wurde. Auf dem Wening-Stich von 1721 ist die kleine Burgkapelle rechts erkennbar, ein bescheidener Bau mit Rundbogenfenstern und einem kleinen Türmchen mit Zwiebelhaube. Michael Wening schreibt: „Die Schloss-Capell ist als Schutz-Patronen dem H. Georgio zugeeygnet.“



Visitation 1559

Im Visitationsprotokoll aus dem Jahr 1559 wurde diese Kapelle und ihre Ausstattung sehr detailliert beschrieben:

„S. Georgius zu Mitterfels, filial

Landgerichts Mitterfels, der von Obernaltach gibt den einsatz.

Pfarr hat einkommen 4 ½ t Reg(ensburger)

mer mues der prelat jerlich geben 6 ß [Pfund] Reg(ensburger)

Filial einkommen 1 t 3 ß 22 d

ausgeben dem prelaten, welcher ain priester oder conventual hinaus stellen mues 3 ⚡

[Pfund] Reg(ensburger)

auf beleuchtung 7 f [Gulden]

ausgeben des filials

dem pfarrer 1 ⚡ [Pfund] Reg(ensburger)

umb beleuchtung 1 ½ f

Pfleger zu Mitterfelß nimbt rechnung vermög der policey, allein diese auf ain tag auf, gibt ime von beden kirchen 10 patzen.

Resst bleibt beim zechschrein.

Visitation 1559:
Hat ain mesenhausß, bei guetem paw
[Bau], der feirteglich gottsdinst und
wochenmeß wirt wie vor alter gehalten.
Filial wirt an sant Georgen und
Jacobstag besungen, und ain
wochenmeß, aber nit alweg gehalten.
Hat ain sacrament, so tag und nacht
vleissig beleucht wirt.

Hat ain mesenhauß, bei guetem paw [Bau], der feirteglich gottsdinst und wochenmeiß wirt wie vor alter gehalten.

Filial wirt an sant Georgen und Jacobstag besungen, und ain wochenmeiß, aber nit alweg gehalten. Hat ain sacrament, so tag und nacht vleissig beleucht wirt.

Sovil die administration der hochwirdigen sacrament betrifft, auch den gottsdinst mit singen, [p 478] predigen, peichtheren, jartägen, zier der kirchen und anders belangt, wirt gemeinlich aller ding dem alten herkommen nach catholicisch und on clag gehalten.

Werden auch in anderen dingen durch die con ventuales, mit dem selgeraidt, so sich sonst prieserlich halten, nit beschwert.

Pfarr 5 meißgewandt 2 kelch, 1 monstrantz

Zukirch ain meißgewandt.

Mesner helt sich on clag.

Pfarr freithofmaur bedörfft pesserns, wer mit 7 f ze helfen.“

Demzufolge gab es einen mit einer Mauer eingefassten Friedhof.

Werden auch in anderen dingen durch die con ventuales, mit dem selgeraidt, so sich sonst prieserlich halten, nit beschwert.
Pfarr 5 meißgewandt 2 kelch, 1 monstrantz
Zukirch ain meißgewandt.
Mesner helt sich on clag.
Pfarr freithofmaur bedörfft pesserns, wer mit 7 f ze helfen.

Steuerbuch 1579

Im Mitterfelser Steuerbuch von 1579 wurde vermerkt, dass vier Häuser Abgaben für die Kirche St. Georg bezahlten, insgesamt leisteten sie 100 Regensburger Pfennige.



In der Kirchenvisitation von 1723/24 wird die Mitterfelser Kapelle erwähnt: „Capella per districtum parochialem extat una in Mitterfels.“ Sie wird als zu „Creutz-Khürchen“ gehörig beschrieben, das im Amt Mitterfels liegt und zum Kloster Oberaltaich gehört.

Visitation 1589/90

„Alda daß fürstlich Landtgericht, ain Capeln herausen vor dem Schloß, vor zwaien Jaren durch jetzigen Herrn

Visitation 1589/1590

Alda daß fürstlich Landtgericht, ain Capeln herausen vor dem Schloß, vor zwaien Jaren durch jetzigen Herrn Pflögern auß Bewilligung Fürstl. Reg(ierung) zu Straubingen von ainem verfallenden Starffgelt renoviert und gar lustig zugericht [...] Hat ain Altar in honore S(ancti) Georgi dedicirt. Ain gantz silbern mit Paten vergulden Kelch.

Pflegern auß Bewilligung Fürstl. Reg(ierung) zu Straubingen von ainem verfallenden Starffgelt renoviert und gar lustig zugericht, gehört zur Pfarr Kritzenkirchen, weiln aber ietzgemelte Pfarrkirchen, dem Schloß etwas zu weit entlegen, dan Herrn Pflegern, Ir V Gemahel, Herrn gerichtschreiber und andern Inwonern alda, den Gotsdienst bey der Pfarkirchen, sonderlich unwitterlicher Zeit, zu besuechen schwerlich fallen will, haben Ir V begert, daß wochentlich der Gotsdienst alda, durch Herrn Pfarrern [p 915] zu Khritzenkirchen, ain mal verricht, darein er dan Herr Pfarrer umb ain zimbliche Besolddung bewilliget.

Weiln aber jertzernelte Capeln, khaum so vil Einkhomens, dass sie darvon mög päulich erhalten werden, hab ich mich mit Herrn Pflgern dahin beschossen doch auf Euer G(naden) Ratification daß man ain Jaroder zway alwegen 10 f(orenso) den Pfarrer damit zu besolden, vom Gottshauß Kessnach, auch im Landgericht Mitterfelß welches reich und wolvermögen neme, biß anderweg deßhalben erfunden wirdt.

De altare

Hat ain Altar in honore S(ancti) Georgi dedicirt.

Ain gantz silbern mit Paten vergulden Kelch.

Der Gotsdienst in gallicantum et aurora, nativitatis damini, Johannis Evangelistae, feria 2 pasce et in sancta septimana feria 2 gehalten.

Ain schöner Feier, feria 2 pentecostes et dedictionis.“

Matrikel von 1665

„Capella S. Georgii zue Mitterfels, altare unum consecratum.“

Pfleger von Mitterfels war im Jahr 1664 Franz Freiherr von

Closen. Dieser hielt sich in Mitterfels einen eigenen Schlosskaplan. Der Kaplan hielt den Sonntagsgottesdienst, den auch die Mitterfeler Pfarrkinder besuchen konnten.

Der Freitagsgottesdienst wurde nach wie vor durch den Pfarrvikar von Kreuzkirchen in Mitterfels gehalten.



Visitation von 1723/1724

„Capell per districtum parochialem extat una in Mitterfels.“

Neubau der Kirche St. Georg

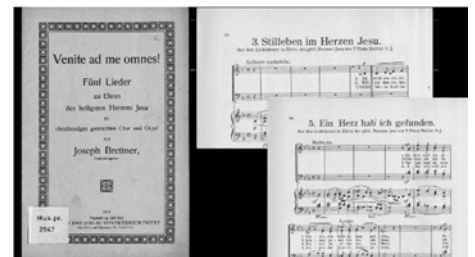
Im Jahr 1734, kurz nach der Entstehung des Wening-Stichs, wurde - etwas nach Nord-Ost versetzt - ein größerer Neubau errichtet, die heutige Kirche St. Georg.



Bis 1808 war sie Nebenkirche, da sich der Sitz der Pfarrei in Kreuzkirchen befand. Erst als 1808 die Erhebung von Mitterfels zur Pfarrei erfolgte, wurde St. Georg Pfarrkirche. Ihre Konsekration erfolgte erst im Jahr 1873.

Auf dem Gemälde im Pfarrhof Oberalteich sehen Sie die Kirche St. Georg mit unvollendetem Turm, aber noch die Holzbrücke zur Burganlage, die 1791 durch die steinerne Brücke ersetzt wurde. Der Turm dagegen blieb bis mindestens 1809 unvollendet.

Hören Sie nun den Kirchenchor unter der Leitung von Markus Becker mit zwei von Joseph Brettner komponierten Liedern „zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu“ von 1913.



Joseph Brettner

„Geistlicher Rat Josef Brettner wurde am 30. September 1879 in der Isarstadt Plattling geboren. Die alten Binnenhäfen an den bayerischen Schifffahrtsstraßen haben von jeher regsame und aufgeschlossene Menschen geformt [...]. Was in späteren Jahren an dem Priester Josef Brettner geschätzt worden ist und bis heute ehrend anerkannt wird, nämlich der offene Sinn für die Fragen der Zeit, die großzügige Art im Herangehen an die Aufgaben, mag also schon in der Jugendzeit grundgelegt worden sein.“



Nach der Volksschulzeit ging der Plattlinger Braumeistersohn nach Metten, um sich im Gymnasium der Benediktiner eine gediegene humanistische Bildung anzueignen. An die Mettener Zeit schloss sich ein 4-jähriges Studium an der Regensburger theologischen Hochschule. Aus der Hand des Bischofs von Senestrey empfing der Diakon am 4. Juni 1905 die heilige Priesterweihe.

Schwandorf wurde ihm als erste Wirkungsstätte zugewiesen. Große Verdienste erwarb sich Pfarrer Brettner durch die Gründung einer Arbeitersiedlung. Damit befreite er die Arbeiterfamilien aus unwürdigen und ungesunden Wohnverhältnissen. Im Jahre 1909 holte der Bischof den fähigen Priester nach Regensburg und übertrug ihm die Leitung des Studien- und Musikseminars Unserer Lieben Frau zur alten Kapelle. Hatte der Schwandorfer Arbeiterkaplan die Nöte der Werktätigen Menschen kennen gelernt, so bot sich nun dem Seminardirektor Gelegenheit genug, sich um das Vertrauen seiner jungen Studenten zu bemühen. In Regensburg, der Stadt mit alter Kirchenmusiktradition, konnte Geistlicher Rat Brettner seine außerordentlichen musikalischen Fähigkeiten verwerten, und nicht selten hat er seinen Studentenchor mit eigenen Kompositionen überrascht, von denen einige, wie das Jesukindlein- Lied, weiteste Verbreitung gefunden haben.“ **Dieses Lied werden wir später noch hören!** Brettner komponierte Messen und Lieder. Seine Kirchenmusikwerke sind bis heute in Amerika sehr beliebt.

Trotz seines Erfolgs in Regensburg, bewarb sich Brettner 1919 um die Pfarrstelle in Mitterfels, da ihm die Seelsorge sehr am Herzen lag. Fast 32 Jahre durfte Brettner hier wirken. Es gab nur „wenige Jahre, die nicht besondere Anforderungen an die Hilfsbereitschaft, Klugheit und Umsicht des Pfarrers gestellt hätten. Wie vortrefflich sich die hervorragenden menschlichen und priesterlichen Eigenschaften des Geistlichen Rats Brettner in den notvollen Zeiten bewährt haben, offenbart die herzliche Dankbarkeit, die ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung dargebracht wird.“ Pfarrer Brettner wurde 1924 zum Schuldekan, 1931 zum Kammerer des Dekanates Bogenberg und 1943 zum Geistlichen Rat ernannt. Pfarrer Josef Brettner wurde 1949 die Ehrenbürgerwürde der Marktgemeinde Mitterfels verliehen.

Josef Brettner ging als Ruhestandspriester nach Altötting und wirkte dort neun Jahre als Stiftskanoniker im Kollegiatsstift St. Rupertus. Er versah die Aufgaben des Schriftführers. Ab 1952 wurde er zum Aedilis (Instandhaltung, Ordnung des Hauses) ernannt und 1958 zum Ökonom. Am 11. Dezember 1960 verstarb Brettner und wurde in der 1932 geschaffenen Gruft der Sebastianskapelle in Altötting begraben.

Hören Sie nun den Kirchenchor unter der Leitung von Markus Becker mit zwei von Joseph Brettner komponierten Liedern aus dem Requiem und zwar das Kyrie und Benediktus.

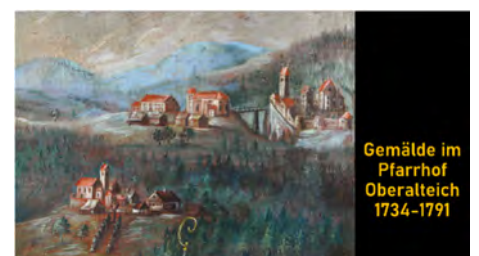
Kirche St. Georg - Bau

Aus einem Bericht des Pflegskommissärs Johann Thomas Überle vom 19. Januar 1730 erfahren wir von dem „elenden und miserablen“ Zustand der alten Burgkapelle St. Georg:

Sie könne nicht einmal die Hälfte der Kirchenbesucher aufnehmen, der Priester habe am Altar kaum Platz zu seiner heiligen Handlung, der Bau drohe zusammen zu fallen. Die elendigliche Kirche im ganzen Rentamt.

Es wurde vorgeschlagen, die Kapelle neu zu bauen. 1732 wurde die Erlaubnis zum Abbruch erteilt. Und im Februar 1734 gab die Regierung die Zustimmung zum Neubau.

Bereits im September 1734 stand die Kirche im Ganzen fertig da. Sie wurde am 6. September 1734 einfach geweiht. Die feierliche Konsekration erfolgte erst am 17. Juni 1873 durch Bischof Ignatius von Senestrey.



Beschreibung des Baus

St. Georg ist eine nach Südosten gerichtete zentralisierende Frührokokoanlage. Auf die dreikonchenartig gestaltete Chorpartie folgt ein



zweijochiges, breites Langhaus. Der stark eingezogene Chor ist halbkreisförmig. An ihn schließen sich an beiden Seiten jeweils eine halbkreisförmige, schräggestellte Nebenkönche an und bilden eine Art Querhaus.

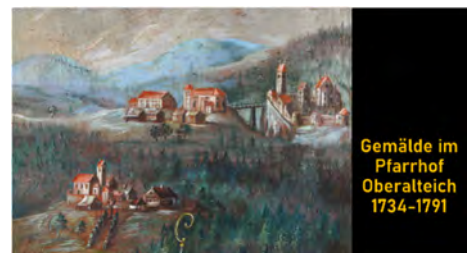
Die Gewölbe sind mit Stichkappen versehen, die Wände mit toskanischen Pilastern gegliedert. Sie tragen ein umlaufendes Gebälk mit glattem Fries. Über den Türen der Nebenkönche springt jeweils ein Oratorium hervor.

Das Langhaus trägt ein Spiegelgewölbe mit Gurten und Stichkappen. Über den Fenstern mit wenig eingezogenen Kleebögen befinden sich kleine Vierpassfenster.

An der Westfassade sind zwei Portale links und rechts vom ausspringenden dreigeschossigen Turm zu finden. Der Turm zeigt rundbogig geschlossene Schallöffnungen und im ersten sowie dritten Geschoss einfache Eckpilaster, am zweiten einen große Rechteckblende.



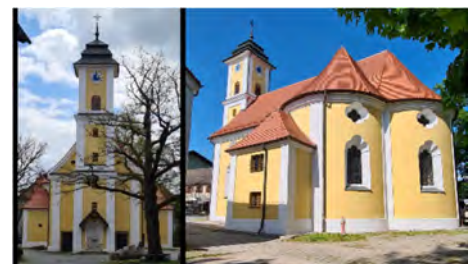
Bekrönt wird der Turm durch ein originelles zweimal abgesetztes Zeltdach. Der Turm war noch bis mindestens 1809 so niedrig, wie es die Ansicht in Oberalteich zeigt.



Die Glocke wurde 1732 durch Martin Neumeier aus Stadtamhof gegossen. Auf dem Mantel ist der hl. Antonius von Padua als Relief dargestellt.

Das Äußere der Kirche St. Georg ist durch flache toskanische Pilaster gegliedert.

Wie bereits erwähnt wurde Mitterfels 1808 zur Pfarrei erhoben und somit St. Georg Pfarrkirche.



An den Turm ist außen das vom Bildhauer Maximilian Roider aus Regensburg geschaffene Denkmal für die „Kriegsopfer 1914-1918 aus der Gemeinde Mitterfels“ angebracht. Links sehen Sie ein Foto von Hans Hausladen anlässlich der Einweihung des Kriegerdenkmals.



Der Tabernakel wurde 1824 durch den Maler und Bildhauer Andreas Stoiber (1778-1857) angefertigt, der 1822 die Kanzelfassung gearbeitet hatte.

Feierliche Konsekration von 1873

Für die feierliche Konsekration am 17. Juni 1873 durch Bischof Ignatius von Senestrey aus Regensburg wurden viele Veränderungen in der Kirche St. Georg



durchgeführt. Der Hochaltar vom April 1737 mit dem Bild des St. Georg und der St. Margaretha des Straubinger Künstlers Joseph Anton März musste weichen.

Den Entwurf für den neuen Hochaltar fertigte 1870 der Regensburger Domvikar Georg Dengler (1839-1896). Ausgeführt wurde die Arbeit im Atelier für kirchliche Kunst von Georg Schreiner und Sohn in Regensburg. Skulpturen des hl. Josef und der hl. Margarete schmückten nun den Altar.

Außerdem wurden zwei neue Seitenaltäre geschaffen, ebenfalls von der Firma Schreiner in Regensburg. Der linke in neuromanischem Stil, der rechte in neugotischem. Die Fenster waren mit Buntglas versehen.

Anton Ehrlich aus Straubing baute 1872 die Orgel. Die Postkarte zeigt den Zustand von ca. 1920.

Hören Sie nun den Kirchenchor unter der Leitung von Markus Becker mit dem Lied Jesukindlein komm zu mir.

Renovierungen durch Pfarrer Joseph Brettner

Geistlicher Rat Joseph Brettner, Ortspfarrer von 1919 bis 1951, führte während seiner Amtszeit mehrere Renovierungen und Veränderungen an der Pfarrkirche St. Georg durch.

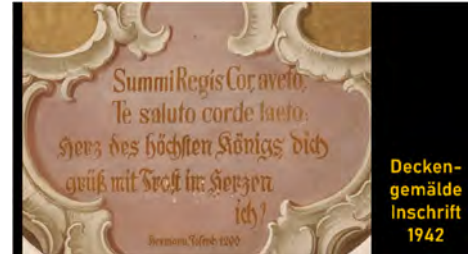


In der ersten Phase verschwanden die bunten Glasfenster und der für den damaligen Zeitgeschmack zu überladene Dekor an der Decke. Es wurden neue

Kreuzwegstationen angeschafft und an den beiden Seitenaltären wurde der abschließende Zierrat entfernt.

Deckengemälde

Im Zuge dieser Renovierung wurden auch die Deckengemälde 1942 durch den Regensburger Kirchenmaler Josef Weininger im Stil des Neorokoko neu



angelegt. Die ursprüngliche Malerei wurde bereits 1929 als „stark erneuert“ bezeichnet worden. Als Neuschöpfung ist die **Präsentation der Leidenswerkzeuge Jesu** im zentralen Deckengemälde wiedergegeben. Dargestellt sind (von rechts nach links gegen den Uhrzeigersinn) das Kreuz, die Geißelsäule, die Dornenkrone, das Schweißstuch, der Ysopzweig mit dem Essigswamm und die Lanze; die Nägel fehlen offenbar.

Zur Orgel hin schließt sich die **Herz-Jesu-Darstellung** an, flankiert vom Ritter Georg mit Drachen und der hl. Margareta, die ebenfalls den teuflischen Drachen abzuwehren vermochte und als weibliches Pendant zum Drachenbezwinger Georg auftritt. Im „irdischen“ Bereich ist links die Herz-Jesu Bruderschaft dargestellt mit Fahne, darauf die Jahreszahl 1731, und rechts Mitterfelser Bürger in demütiger Haltung, mit gefalteten Händen und gesenkten Köpfen. Die Jahreszahl 1731 verweist auf die Gründung der Herz-Jesu-Bruderschaft in Kreuzkirchen. Diese wurde 1832 in Mitterfels erneuert.

Die ins Deutsche übersetzte lateinische Inschrift in der Kartusche geht auf einen Herz-Jesu-Hymnus des hl. Prämonstratensers Hermann Josef von Steinfeld (+ 1241) von 1200 zurück, was Pater Dominik Daschner freuen wird.

Die lateinische Inschrift lautet:

Summi Regis Cor, aveto,

Te saluto corde laeto.

Übersetzung:

Herz des höchsten Königs dich grüß mit Trost im Herzen ich!

Geistlicher Tiberius Burger

Schließlich entfernte Brettner die beiden Seitenaltäre von 1872 und ersetzte sie durch zwei neue im neubarocken Stil mit einer Pieta und der Herz-Jesu Darstellung



angefertigt durch den gebürtigen Mitterfelser und Geistlichen Tiberius Burger. Dieser fertigte auch die Umrahmungen des Kreuzwegs und die Apostelleuchter.

Nun konnte auch eines der großen Rätsel gelöst werden, das Rätsel um den ehemaligen Fronleichnamsaltar der Familie Kißl. Diesen hatte die Familie 2020 an das



Burgmuseum gegeben. In der Familientradition hielt sich

Geschichte, er stamme aus Kreuzkirchen. Durch die Forschungen für die heutige

Veranstaltung stellte sich nun heraus, dass es sich um den ehemaligen rechten

Seitenaltar der Kirche St. Georg handelt. Nun werden wir im Burgmuseum einen

Raum einrichten, der der Geschichte der St. Georgskirche gewidmet ist. Denn wir

haben dort auch noch das alte Uhrwerk von St. Georg.

Neue Figuren für den Hochaltar um 1930

Pfarrer Brettner bekam vermutlich um 1930 aus der St.

Pankratius-Kapelle in Weidenhofen die beiden

überlebensgroßen Figuren St. Ulrich mit Inful, Buch,



Pedum und Fisch sowie St. Wolfgang mit Kirche gestiftet. Seitdem zieren diese um

1720 entstandenen Spätbarockarbeiten den Hochaltar. Bestätigt hatte Pfarrer

Brettner den Empfang der Figuren kurz vor seinem Weggang aus Mitterfels am 27.

November 1951

Brettners Nachfolger Luitpold Schosser ließ eine umfassende Außen- und Innenrenovierung durchführen, die St. Georgsfigur am Hauptaltar durch eine künstlerisch bessere ersetzen und die nicht mehr benötigte Kanzel entfernen. Pfarrer Ludwig Pramps ließ die neue Pfarrkirche „Hl. Geist“ erbauen, die am 18. Oktober 1970 eingeweiht wurde. Seitdem ist St. Georg nicht mehr Pfarrkirche.

Heute erstrahlt die Kirche St. Georg nach ihrer Renovierung durch Pater Benedikt Daschner von 2020 bis Ende 2021 wieder in neuem Glanz. Diesmal wurde mit dem historischen Erbe wesentlich achtsamer umgegangen als zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Zum Schluss folgt nun durch Stefan Seyfried an der Orgel: Allegretto von Theodor Grünberger (1756-1820)

Nun möchte ich mich ganz herzlich bedanken beim Mitterfelser Kirchenchor unter der Leitung von Markus Becker und bei Siegfried Seyfried an der Orgel. Dank an die Mesnerin Tatjana Schmidt, die Kirchenverwaltung und an Pater Dominik, dass wir heute hier sein durften.

Vielen Dank für Ihren Besuch und gerne dürfen Sie für unsere Musiker eine kleine Spende dalassen.